

# Disqualifiziert

## Prof. Wolf im Zwielficht

Wissenschaftliche Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Schulen oder den Professoren, die sie repräsentieren, sind nicht allzu häufig in Deutschlands Wissenschaftsgefülden. Das Gebot des Widerspruchs und der sachlichen Kritik gehören immer weniger zu den Voraussetzungen und Inhalten von Wissenschaft. Viel weniger noch gilt die Forderung, daß Wissenschaft sich selbst und ihre Befangenheit in gesellschaftliche und politische Bezüge zu bedenken habe.

Was sich in Marburg zugetragen hat, ist direkter Ausfluß dieser fehlenden Selbstreflexion des Wissenschaftlers. Professor Wolf von der juristischen Fakultät legte in einer „Stellungnahme“ und in der „ZEIT“ seine Haltung zu den studentischen Bemühungen um eine Hochschulreform dar und versuchte, deren politische Beweggründe und Zielsetzungen begreiflich zu machen. Nun – man könnte ihm mangelnde Sachkenntnis vorwerfen und unschwer nachweisen; ihm verdeutlichen, daß seine Ansichten über Marx, Mao und Hegel zutiefst ideologisch sind; ihn bitten, seine Angriffe auf den AstA-Vorsitzenden zurückzunehmen; ihm nahelegen, seine für Marburger Verhältnisse schlichtweg einmalige Weigerung, mit dem AstA-Vorsitzenden als dem Vertreter der gesamten Studentenschaft und mit dem Parlamentspräsidenten zu sprechen, aufzuheben; ihn noch einmal zur Diskussion mit der interessierten studentischen Öffentlichkeit auffordern. Und ihm schließlich klarmachen, daß er sich zum Büttel politischer Herrschaftsinteressen gemacht hat. Man könnte dies alles tun und hätte wahrscheinlich keinen Erfolg.

Denn Professor Wolf, der in seiner Stellungnahme „Recht, Freiheit und Würde des einzelnen“ beschwört, hat einen seiner Kollegen – Professor Abendroth – in einer Weise angegriffen, die ihn nicht nur politisch, sondern auch und vor allem wissenschaftlich disqualifiziert. Vielleicht war er sich nicht im klaren darüber, was es heißt, jemanden faktisch als Faschisten zu titulieren. (Vgl. seine Stellungnahme Pkt. 4–8). Da Prof. Wolf selbst politisch Verfolgter war, ist dies unwahrscheinlich. Ebenso wenig dürfte ihm unbekannt sein, daß Prof. Abendroth Antifaschist war und noch ist. Unter diesen Voraussetzungen kann dieser Vorwurf nicht unter die Rubrik „politische Polemik“ eingeordnet werden. Das „nach vielen Seiten leuchtende Licht, das durch die Stellungnahme von Prof. Wolf entzündet worden ist“ (Prof. Ebbinghaus), kann durch eine formale Entschuldigung nicht mehr „verdunkelt oder gar zum Erlöschen gebracht werden“. Wenn Prof. Wolf die „Würde des einzelnen“ weiterhin als konstituierendes Moment freier Wissenschaft ansieht, sollte er sein Lehramt zur Verfügung stellen.

Rainer Rilling